



Der Hl. Georg

Der hl. Georgios wurde laut schriftlicher orthodoxer Tradition im 3. Jhdt. in Beirut (Syrien) geboren. Als er, der berühmte Krieger, die Ungerechtigkeit den Christen gegenüber sah und die Verfolgung auch ihn bedrohte, gab er sein Gut den Armen und bekannte er sich öffentlich vor dem Kaiser Diokletian als Christ. Da ließ der Richter den Hl. Georg ergreifen, er wurde verurteilt und vielen Folterungen unterworfen, die der Kaiser befohlen hatte: Während des andauernden Blutzugusses wurden ihm Stiefel mit glühenden Nägeln angezogen, mit denen er laufen musste. Im Gefängnis wurde er danach jedoch von einem Engel geheilt und getröstet. Um den Willen des Heiligen zu brechen, sollte ihn danach ein Zauberer, Athanasios, mit einem Giftbecher bezwingen und anschließend töten. Als aber Georg den Becher hielt, bekreuzigte er ihn, trank, erlitt keinen Schaden. Da glaubte Athanasios an Christus und wurde zur Strafe enthauptet. Auch aufs furchtbare Folterrad gebunden, stieg der Hl. Georg unbeschadet wieder herab, denn Gott half ihm.

Die Kaiserin Alexandra wurde gläubig, als sie diese Ereignisse sah. Sie erlitt ebenfalls das Martyrium und starb am 4. Mai des Jahres 303. Ihr Gedächtnis wird jedoch am 6. Mai, zusammen mit dem Hl. Georg gefeiert.

Um die Kraft des Glaubens zu beweisen, erklärte sich der Hl. Georg auf einmal bereit zum Heidentum zurück zukehren. Er wollte die Götzen vernichten. Als das Volk zusammen gerufen worden war, kniete der Hl. Georg und betete. Er bekreuzigte das Götzenbild, welches mit menschlicher Stimme plötzlich antwortete: "Ich und alle Heidengötter sind keine Götter sondern nur Dämonen! Es gibt allein einen Herrn! Über ihn predigst du. Er hat den Himmel und die Erde erschaffen."

Nach den weiteren Folterungen ließ der Kaiser den Hl. Georg schließlich enthaupten. Der Heilige erlitt seinen Märtyrertod in der Stadt Nikomedia, am 6. Mai des Jahres

303.

Die Heiligen Märtyrer Proteleon und Anatolios waren Soldaten, die das Blutzeugnis des Hl. Großmartyrers Georg sahen und zu Christus kamen. Auch sie wurden deshalb als Christen verurteilt und durch Enthauptung hingerichtet.

Besondere Berühmtheit erlangte die Erzählung vom Kampf des Heiligen Georg mit einem dämonischen Drachen, der in einem See bei der Stadt Beirut hauste und die Stadt mit seinem Gifthauch verpestete. Die Einwohner mussten ihm ihre Söhne und Töchter, also Menschen opfern, um seinen Grimm zu stillen. Eines Tages traf das Los die Königstochter, die nach einem herzerreißendem Abschied von den Eltern an den See vor die Stadt ging. Da erschien ihr der Hl. Georg, und als der Drache auftauchte, schwang er, mit dem Zeichen des Kreuzes, die Lanze und durchbohrte das Untier, das zu Boden stürzte. Er veranlasste die Königstochter, den Drachen mit ihrem Gürtel in die Stadt zu ziehen, wo alle die Flucht ergreifen wollten. Doch der Hl. Georg sprach vor allen, dass er von Christus selbst entsandt worden war, um den Drachen zu töten. Darum sollten nun die Leute an Christus glauben. Und tatsächlich, der König und sein Volk ließen sich daraufhin taufen.

Der dämonische Drache ist auch ein Sinnbild für die Irrlehre des Teufels, den Götzendienst.

Die Verehrung des Hl. Georg ist vor allem im Osten Europas verbreitet, vor allem in Russland, Kleinasien und Georgien.

Der Hl. Georg ist, neben dem Heiligen Großmartyrern Demetrius und Theodorus, einer der meist verehrten Heiligen der orthodoxen Kirche. Sein Fest wird am 6 Mai gefeiert.